

Eine Kirche ohne Turm steht im Hummelsteiner Weg 100 – mit Tradition und Zukunft

Hier gestalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hauptamtliche und Ehrenamtliche Kirche.

Das Amt für **evangelische Jugendarbeit** ist die Landesstelle für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der ELKB und die Geschäftsstelle des Jugendverbands Evang. Jugend in Bayern. Neben der Gemeindejugend gehören die selbstständigen Verbände CVJM, cjb, EC-Bayern, ELJ, ejsa, VCP zur Evang. Jugend. Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.

Zusammen mit dem Landesjugendpfarrer unterstützen die Fachreferent/innen die kirchlichen Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie beraten die hauptberuflichen Jugendreferent/innen und -pfarrer/innen in den Dekanaten und Gemeinden, erarbeiten Modelle und Konzepte, um junge Menschen für die Angebote zu begeistern und unterstützen Projekte und Initiativen für eine Kirche von morgen. Ehrenamtliche in Gruppen und Konventen finden hier Ansprechpartner/innen und werden mit Bildungsangeboten in ihrem Engagement gefördert.

Die Evangelische Jugend erreicht 150.000 Kinder und Jugendliche in Bayern. Ca 16.000 Ehrenamtliche engagieren sich in diesem Arbeitsbereich. www.ejb.de



Neben dem **Amt für evangelische Jugendarbeit** und dem **Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt** sind in diesem Traditionsgebäude noch die Geschäftsstelle des **VCP Bayern**, die Arbeitsstelle **kokon**, der **Verein zur Förderung Evang. Jugendarbeit**, die Redaktion der Zeitschrift **das baugerüst** und die **Stiftung Evangelische Jugendarbeit** zu Hause.

Seit 1974 ist der **Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt** der ELKB in dem Anwesen Gudrunstraße 33/Hummelsteiner Weg 100 untergebracht. Die institutionellen Anfänge der kirchlichen Industrie- und Sozialarbeit lagen schon immer in der industriell geprägten Nürnberger Südstadt. In der Halskestraße wurde auf Betreiben engagierter Frauen 1955 ein Mietshaus für Arbeiterinnen und ihre Kinder errichtet.

In Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft für Arbeiterfragen nahm dieses kirchliche Tätigkeitsfeld einen solchen Aufschwung, dass sich die Geschäftsstelle des Sozialpfarrers zu einem eigenen „Amt“ mit 1960 bereits sieben Außenstellen in Bayerns Industrieregionen weiterentwickelte.

Heute gehören zum kda „Kirche und Handwerk“, die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (afa), der Kirchliche Dienst im Gastgewerbe sowie die „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen“.

Der kda Bayern verbindet als landeskirchliches Zentrum für angewandte Sozial- und Wirtschaftsethik die Bereiche Kirche, Wirtschaft und Arbeitswelt. www.kda-bayern.de



Hummel 100

Ein Haus voller Ideen

Im Nürnberger Süden engagiert sich die Evangelische Kirche für Kinder, Jugendliche und die Arbeitswelt.

Hummelsteiner Weg 100/Gudrunstraße 33 – die Adresse für Evangelische Jugend in Bayern und Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt



Wie eine Burg steht das Gebäude in der Nürnberger Südstadt, das ungezählten Menschen Zuflucht, Heimstatt und Arbeit gegeben hat. Das Arndthaus Hummelsteiner Weg, Ecke Gudrunstraße ist eine Adresse für kirchliche Arbeit.

Das Arndthaus verdankt seine Entstehung dem königlichen Pfarrer Christoph Fikenscher (1869 – 1931). Inspiriert vom Evangelischen Bund und die soziale Bedrohung junger Leute vor Augen, gründete er 1912 den „Verein Lehrlings- und Gesellenheim“. Ziel war es, alleinstehende junge Männer vor den Gefahren der Großstadt zu bewahren. Ernst Moritz Arndt (1769 – 1860), Schriftsteller und Freiheitskämpfer, sollte der Jugend dabei Vorbild sein. Im Ersten Weltkrieg zog das Rote Kreuz mit einem Lazarett in das Haus und nach wechselnder Nutzung erwarb 1926 der Evangelische Bund das Haus und eröffnete wieder ein Heim für Lehrlinge.

Beinahe hätten 1934 die Nazis am Hummelsteiner Weg 100 Wurzeln geschlagen. Doch der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Bayern interessierte sich für das Arndthaus und kaufte das Gebäude. Mit der Eingliederung der Jugendverbände in die Hitlerjugend 1933 war die Arbeit der selbstständigen evangelischen Verbände nicht mehr möglich. Die kirchliche Jugendarbeit war fortan nur noch unter der Obhut der Landeskirche als nicht organisierte Gemeindejugend möglich. So zog im September 1934 der erste Landesjugendpfarrer Heinrich Riedel in den Hummelsteiner Weg 100 ein. „Wir durften nur Wortverkündigung treiben. Alles andere war verboten. (...) Wir mussten auf vieles verzichten, was der Jugend lieb war, wie Zeltfahrten, Sport, Fahnen, Uniform. (...) So sind wir von außen zurückgedrängt worden auf das Wesentliche. (...) Das waren Bibelarbeit, Gebet, Pflege der Gemeinschaft und Feiern.“, schreibt Heinrich Riedel in seinem Buch „Kampf um die Jugend“. Der Aufbau des Jugendwerkes vollzog sich in ständiger Auseinandersetzung mit der HJ und der NSDAP. Laut einer geheimen Statistik nahmen im Winter 1938 etwas 18.000 Jugendliche über 14 Jahren an regelmäßigen Bibelstunden teil. 1943 endete die Dienstzeit des ersten Landesjugendpfarrers. Hans Martin Helbich wurde sein Nachfolger.

Ab 1943 wurde das Arndthaus fünfmal von Bombenangriffen getroffen, zuletzt durch Artilleriebeschuss der Amerikaner in den allerletzten Kriegstagen. Der Dachstuhl sowie die dritte und vierte Etage waren zerstört. Dennoch fanden Fliegergeschädigte und Obdachlose Unterschlupf in der Halbruine.



Bilder: l. Das Arndthaus vor dem 2. Weltkrieg; m. Der Dienstwagen des Landesjugendpfarrers vor dem Hummelsteiner Weg 100; r. Das schwerbeschädigte Haus 1945

Nach der Kapitulation 1945 zog Landesjugendpfarrer Hans-Martin Helbich in den Hummelsteiner Weg in ein Zimmer im ersten Stock. Mit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begann von dort aus die Aufbauarbeit: Reisedienst mit Sonderausweisen der Militärregierung, Zeitschriften, Werkstelle für Laienspiel, Freizeiten und Schulungskurse für Jugendarbeit. Drei Jahre später nimmt der Landesjugendkonvent seine Arbeit auf.

1946 wurde das Haus notdürftig geflickt und ein Notdach erstellt. 1950 entschloss sich die Kirchenleitung, das Gebäude zu renovieren. 1952 wurde schließlich das Wohnheim mit 72 Betten unter der Regie des „Aufbauwerkes junger Christen“ wieder eröffnet. 1970 wurde es mit Beginn des Ruhestandes des letzten Heimleiters endgültig aufgelöst.

H heute arbeiten im Arndthaus etwa 80 kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Dienststellen. Die Geschichte der Evangelischen Jugend in Bayern ist eng mit dem Hummelsteiner Weg verbunden. Durchwegs war das politische Engagement und die Auseinandersetzung mit den jeweilig aktuellen gesellschaftlichen und christlichen Fragestellungen die Herausforderung, um die es in der Arbeit mit jungen Menschen ging.

**Hummel
100**